



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

18tes Stück. Donnerstag den 5ten März, 1789.

Rettung und Dank eines
Franzosen.

Ein Franzose von edler Geburt, hatte das Unglück, einer Ehrensache wegen, seinen Mann im Zweykampf zu tödten. Man kennt die Strenge der Duellgesetze in Frankreich. Gezwungen, sein Vaterland zu verlassen, begab er sich nach Warschau, und hundert Ducaten waren sein ganzes Vermögen. Sein mit vielen nützlichen und angenehmen Kenntnissen gezielter Geist,

mit einem edlen Herzen verbunden, und die der ganzen französischen Nation natürliche, und diesem durch seine Lage noch besonders zur Pflicht gemachte Artigkeit im Umgange, erwarben ihm bald so viele Freunde, daß er fast täglich zum Essen eingeladen wurde. Hierdurch, und durch den sparsamsten Gebrauch seines kleinen Vermögens, war es ihm möglich, zwey Jahre mit Anstand zu leben. Im Anfange des dritten Jahres aber, war dieses völlig erschöpft,

erschöpft, und alle angewandte Bemühung, eine auch noch so kleine, wenn nur irgend anständige, Versorgung zu erhalten, war vergebens. Zwar wurde er noch immer zu Gaste geladen; zur Bestreitung der übrigen Ausgaben aber sahe er sich genöthiget, von seinen wenigen Effekten ein Stück nach dem andern zu veräußern; — ein Schritt, der einem Edelgesinnten vielleicht eben so wehe thut, als die Noth selbst, die dadurch soll gemindert werden. Endlich war auch diese kleine Hülfquelle versieget, und sein ganzes Vermögen bestand, außer der anhabenden Kleidung, noch in drey polnischen Gulden, oder: einem halben Thaler. Alle Hoffnung von Hülfe, die ihn bisher noch aufrecht erhalten, wurde vereitelt; schwarz war sein Schicksal, von welcher Seite er es betrachtete; da blieb ihm, wie er glaubte; sein Elend zu enden nichts übrig, als — Sterben. — Diesen Entschluß am folgenden Morgen auszuführen, legt er sich zum letztenmale schlafen.

Der Morgen kommt. In dumpfer Verzweiflung geht er im Zimmer auf und nieder, den schrecklichen Entschluß in seinem Kopfe herumwälzend. Schon ist er im Begriff die That zu vollführen, als man pocht. Es ist der Briefträger. Er bringt drey Briefe, und das Postgeld beträgt drey polnische Gulden. Mit bitterm Lächeln über sein Geschick, das ein Vergnügen daran findet, seinen etwa noch wankenden Entschluß zu bestimmen, indem es ihm noch den letzten Rest seines Vermögens raubet, giebt er das Geld und wirft die Briefe auf den Tisch. — Endlich kann er doch der Neugierde nicht widerstehen. Er öfnet den einen, und findet darin, ohne Namen und Ort, bloß folgende französische Zeilen:

Mein lieber Freund,

„Ich bitte Sie die Inlage als einen Beweis meiner Freundschaft anzunehmen.“

Er schlägt das anliegende Papier auseinander, und sieht einen Wechsel auf fünfhundert Ducaten. — Kaltblütig sieht er ihn an, und kaltblütig legt er ihn nieder. Seine schon zu sehr an die Idee von Nichtthülfe, von Härtherzigkeit, von Verzweiflung gewöhnte Seele, kann diese so unvermuthete Rettung sogleich nicht glauben. Von seinen Bekannten glaubt er keinem Edelmuth genug zu solcher That zutrauen zu können, und ein Unbekannter, wie kam er zu solcher Großmuth? — Spotten wolle man seiner noch im Elende, wie er wähnte.

Nach vielem Hin- und Herdenken beginnt endlich doch ein schwacher Hoffnungsstrahl von fern in seine Seele zu dämmern. — Wie, wenn's wirklich Rettung wäre? Wenn's wirklich der Edlen Einer, von der über alles wachenden Vorsehung mir zur Hülfe erkohren, mir wahre Hülfe sendete? Und hab' ich nicht schon Güte genug in dieser Stadt genossen? Freylich; bisweilen zum Essen geladen; und vielleicht nicht einst aus Güte; vielleicht bloß für einigen angenehmen Zeitvertreib, den ihnen mein Umgang verschaffte. Aber fünfhundert Ducaten? — Doch will ich's versuchen, den Wechsel dem Kaufmann zeigen. Kann er doch, wenn er falsch ist, nichts mehr thun, als meiner Leichtgläubigkeit spotten; meinen noch schwankenden Entschluß fest unerschüttert bestimmen, und mir Kraft zur Ausführung verleihen.“

Er geht zum Kaufmann, präsentirt den Wechsel und erhält zugleich baar die fünfhundert Ducaten.

Von zu plötzlichen Entzücken betäubt, nimmt er stillschweigend das Geld, und eilt

zu seiner Wohnung. — „Gott im Himmel! — ruft er da aus — und ich unwürdiger konnte nur eine Minute aufhören zu glauben, daß du mein Vater wärest? — Und eine Welt, in der noch ein so Edler lebt, wollte ich Feiger schon verlassen?“ Ein Strom von Thränen erleichtert seine von zu vielen Empfindungen gepresste Seele. —

„Aber wer bist du, edler Mann! Wo find' ich dich, großmüthige Seele! um meines Herzens ganzen Dank vor dir auszuschütten?“ Lange sucht er auf alle Art, den Wohlthäter zu entdecken; aber umsonst. Der war durch sich selbst belohnt genug, als daß er noch ausdrücklichen Dank bedurfte. Und welche Belohnung konnte süßer für ihn seyn, als seinen Erretteten auch bey ihm nach dem Namen des Edlen, seines großmüthigen Wohlthäters forschen zu hören? Da endlich alle seine Mühe vergebens war, den, durch dessen Güte er lebte, zu entdecken, und er schlechterdings dankbar seyn wollte; so faßte er einen Entschluß, der zeugte, daß er seines Wohlthäters völlig würdig sey, und im umgekehrten Fall eben so edel, wie der, gehandelt haben würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anecdote.

Eine polnische Dame hatte ihre Güter an fleißige Deutsche verpachtet, welche sie gleich in den ersten Jahren so verbesserten, daß ihr bey jeder neuen Verpachtung von andern Pachtlustigen einige hundert Gulden jährlich mehr geboten wurden. Allein, sie nahm sie nie an, sondern läßt nun schon einige zwanzig Jahre die ersten Pächter für das erste Pachtgeld sitzen. Ich kann mich nicht entschließen, — sagte die edle Dame, — die Hoffnung dieser guten Leute: die Früchte ihrer Arbeit zu genießen, zu vereiteln. Ich will lieber glückliche Menschen auf meinen Gütern, als etliche hundert Gulden jährliche Einkünfte mehr haben.

Dieses an sich schon edle Verfahren wird noch edler, wenn man bedenkt, daß diese Dame von einer Nation ist, die es sich noch jetzt, überhaupt genommen, zur Pflicht macht, die Classe von Menschen, die sich mit dem edelsten aller Gewerbe, mit dem Ackerbau, beschäftigt, noch ärger als ihr Vieh zu behandeln.

Wechsel-Cours.		Königsberg, den 1. März 1789.			
Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	309	gr.	
—	71 —		308	1/2 gr.	
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	139	gr.	
—	6 —		138	1/2 gr.	
Rändige holländische Dukaten			fl.	9	12 gr.
Unrändige dito				9	3 gr.
Alberts-Thaler rändig				4	15 1/2
dito alte				4	13
Alte Rubeln				3	18
Neue dito				3	5
Gute dito				3	9

Elbingsche

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise bey Last.

Weizen weiße Poln.	—	130	Pfd.	310	bis	—	Sl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	300	—	—	—
dito. bunte Thornsche	—	126	—	290	—	—	—
Roggen reine Poln.	—	121	—	180	—	—	—
dito. Berder und Höchsche	—	120	—	180	—	—	—
Gerst	—	100	—	160	—	—	—
Haber	—	—	—	110	—	—	—
Erbsen weiße frische	—	—	—	220	—	—	—
dito. graue frische	—	—	—	230	—	—	—
Malz	—	—	—	165	—	—	—

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Nachlaß des verstorbenen Herrn Vo-
licen = Secretair Heller in Termino den 9ten März cur. Morgens um 9 Uhr durch
öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden verkauft werden soll. Kauflustige können
sich daher alsdenn in dessen vormahligen Behausung einfinden, ihr Gebott abgeben und
auf das höchste Gebott des Zuschlages ohnfehlbar gewärtigen. Elbing, den 20. Febr.
1789. Königl. Preuß. Stadt = Gericht.

Das den Christian Grimmschen Eheleuthen zugehörige in der Neustadt bele-
gene Haus, ist auf Ostern dieses Jahres zu vermietthen deshalb können sich Miethslustige
in Termino künftigen Donnerstag den 12ten März cur. um 10 Uhr Morgens zu Rath-
hause einfinden, ihren Vott vor Unserm ernannten Duputato Herrn Referendario
Brackenhausen angeben und des Zuschlages beym höchsten Vott und Sicherheits-
nachweisung gewärtigen. Elbing, den 16ten Febr. 1789.

Königl. Preuß. Stadt = Gericht.

Es ist das in der Fischer-gasse unter dem Namen die drey Mohren bekannte Bohn-
haus, imgleichen ein zu vier Pferde eingerichteter Stall und Wagenremise in der Hund-
gasse auf Ostern zu vermietthen. Nähere Nachricht davon giebt die hiesige Buchhandlung.

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen
Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.